

Erfcheinungswiese:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorchriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Bezugpreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugpreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Nr. 77

Mittwoch, den 2. April 1930

Jahrgang 103

Das Programm des Kabinetts Brüning Finanz- und Verwaltungsreform — Hilfe für Landwirtschaft und Mittelstand Sozialpolitik durch Produktionssteigerung

Berlin, 2. April. Der Reichstag trat gestern nachmittag zusammen, um die Erklärung des neuen Reichskabinetts entgegenzunehmen. Die Regierungserklärung, die Reichskanzler Brüning abgab, hat folgenden Wortlaut:

Das neue Reichskabinett ist entsprechend dem mir vom Reichspräsidenten erteilten Auftrag an keine Koalition gebunden. Doch konnten selbstverständlich die politischen Kräfte dieses hohen Hauses bei seiner Gestaltung nicht unbeachtet bleiben.

Das Kabinett ist gebildet mit dem Zweck, die nach allgemeiner Auffassung für das Reich lebensnotwendigen Aufgaben in kürzester Frist zu lösen. Es wird der letzte Versuch sein, die Lösung mit diesem Reichstag durchzuführen. (Hört! Hört! bei den Kommunisten.) Einen Anschlag der lebensnotwendigen Aufgaben kann niemand verantworten. Die Stunde fordert schnelles Handeln.

Daher erwarten Sie von mir heute nicht ausführliche Erklärungen über die beabsichtigten Maßnahmen im einzelnen. Die neue Regierung wird Deutschlands Lebensinteressen in organischer Weiterentwicklung der bisherigen Außenpolitik aktiv vertreten. Nationales Selbstbewusstsein, Vertrauen in die innere Kraft des Staates sind die Grundlagen, ebenso wie die Erkenntnis, daß der Wiederaufstieg Deutschlands nur in friedlichem Zusammenwirken mit allen Völkern erreichbar ist. Loyale Durchführung der internationalen Vereinbarungen (Hört! Hört!), Klärung und weiterer Ausbau unseres Verhältnisses zu allen Staaten, zu denen wir in freundschaftlichen, vertraglichen und wirtschaftlichen Beziehungen stehen, Förderung internationaler Zusammenarbeit, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet, zur Erleichterung der schwierigen Lage der eigenen, mit der Weltwirtschaft eng verknüpften Wirtschaft, das sind die Grundlagen dieser Außenpolitik. Endziel ist und bleibt ein wirtschaftlich gesundes, ein politisch freies und gleichberechtigtes Deutschland, das seinen Wiederaufbau im Schutz des Friedens vollenden kann und das ein unteilbarer Faktor in der Staatengemeinschaft sein muß. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Besonders herzlich in dieser Stunde gedenkt die Reichsregierung der Rheinlande, deren endliche Befreiung von der Besetzung unmittelbar bevorsteht. (Beifall.) Nicht zu vergessen bleibt die Treue der Bevölkerung der besetzten Gebiete in schwersten Stunden, nicht zu Ende geht die Fürsorge für ihre Notlage. (Beifall.) Abschwäbige Rückgliederung des Saargebietes zur Vervollendung des begonnenen Befreiungswerkes ist das Ziel der von der Reichsregierung tatkräftig zu fördernden Verhandlungen.

In außenpolitisch gibt unsere Lage angesichts der sozialen und wirtschaftlichen Notstände und der mit ihnen verbundenen radikalen Störungen Anlass zu besonderer Wachsamkeit. Diesen Störungen läßt sich nicht nur mit dem Einsatz staatlicher Mittel begegnen, sie müssen in erster Linie durch wirtschaftliche Aufbaurbeit behoben werden. Die Reichsregierung fühlt sich stark genug, mit den Mitteln, welche das Grundgesetz unserer staatlichen Ordnung, die Weimarer Verfassung, der deutschen Republik zur Verfügung stellt, allen gefährlichen Bedrohungen entgegenzuwirken. (Beifall.) Mit tiefem Ernst nimmt die Reichsregierung die Mahnung zur nationalen Einigung auf, die der Herr Reichspräsident in seiner Kundgebung vom 13. März an das deutsche Volk gerichtet hat. (Beifall.) Erstürzte Kämpfe um außenpolitische Fragen haben das deutsche Volk zerrissen. Nach der Entscheidung dieser Kämpfe wollen wir das Werk der Versöhnung in Angriff nehmen.

Was unser Volk zum gemeinsamen Denken und Handeln, zur Zusammengehörigkeit zwingt, wird im Mittelpunkt unseres Wirkens stehen. Der Blick muß auf die gemeinsame Not und die gemeinsam zu beschließende Abhilfe und nicht auf das Trennende gerichtet sein. Alle infolge der langjährigen Verhandlungen über den Youngplan noch nicht erledigten finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen müssen sofort durchgeführt werden.

Sanierung der Finanz- und Kassenlage, Unterstützung der Länder und Gemeinden in ihrer schwierigen finanziellen Lage ist das Dringende. Ohne eine schnelle Ordnung der Kassen- und Finanzlage fehlt die Gewähr der dringend notwendigen Entlastung der Wirtschaft und der Milderung der Arbeitslosigkeit. (Sehr richtig im Zentrum.)

Durch Uebernahme des von dem jetzigen Reichsfinanzminister ausgearbeiteten Entwurfs eines Reichshaushaltsgesetzes für das Rechnungsjahr 1930 können die Arbeiten des Reichsrats in den festgesetzten Fristen durchgeführt werden. Die Reichsregierung übernimmt das zu diesem Haushaltsplan gehörende Deckungsprogramm. Diese Deckungsvorlagen sind in der Form des letzten Vermittlungsvorschlages der bisherigen Regierungsparteien mit der finan-

ziellen Sicherung der Arbeitslosenversicherung, der gesetzlichen Befreiung der Steuerentlastung und der Ausgabensparnis ein einheitliches Ganzes. Neue Steuerlasten zur Sanierung der Kassenlage sind nur tragbar, wenn sie im Rahmen eines auf weite Sicht gestellten, Schritt für Schritt durchzuführenden Gesamtprogramms stehen. Eingehende Sparvor schläge auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens werden in kürzester Frist seitens der Reichsregierung den zuständigen Körperschaften unterbreitet werden. Diese Sparmaßnahmen sollen nicht von einem antisozialen Geist getragen sein. (Lachen bei den Kommunisten.)

Sie haben lediglich den Zweck, ihrerseits zur Senkung der Steuern, zur Hebung der Produktivität der Wirtschaft, zur Stärkung der Kreditwürdigkeit Deutschlands beizutragen.

Sie sollen Raum schaffen für die Senkung der auf dem Handwerk und dem gesamten städtischen und ländlichen Mittelstand besonders schwer lastenden Realsteuern. Die Regierung ist von erster Sorge erfüllt über die Notlage des gewerblichen Mittelstandes; sie wird alle Kräfte einsehen, dem Artikel 164 der Reichsverfassung entsprechend den gewerblichen Mittelstand in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe zu fördern, vor Ueberlastung und Auszugaung zu schützen.

Die Notwendigkeit einer planmäßigen, auf Wirtschaftlichkeit und Ersparnisse gerichteten Vereinfachung auf allen Gebieten der öffentlichen Verwaltung schafft die Garantie und die Voraussetzung für die Weiterverfolgung der Sozialpolitik, die als eine staatliche Notwendigkeit von der neuen Reichsregierung unbedingt anerkannt wird. Finanzielle, soziale und wirtschaftliche Aufgaben müssen von einheitlichen Gesichtspunkten aus angefaßt werden.

Gerade von diesem Standpunkt aus ist das Rettungswerk unserer in schwerstem Ringen um die Existenz kämpfenden Landwirtschaft vorzudringen.

Die Agrarfrage hat in besonders bedrohten Landesteilen den Charakter einer allgemeinen Volks- und Staatskrise angenommen. Die Landwirtschaft hat, wie jeder andere Stand, der unverschuldet ins Elend und in Lebensgefahr geraten ist, das Recht auf Hilfe des Staates. Stützung und Wiederbelebung der ländlichen Wirtschaft ist das wirksamste Mittel zur Drosselung der Landflucht und zur Schaffung neuer Absatz- und Arbeitsmöglichkeiten für Gewerbe und Arbeiterklasse. (Sehr richtig.) Von hier aus muß der Druck auf den Arbeitsmarkt und die ständige Bedrohung der Lebenshaltung des deutschen Volkes beseitigt werden. (Sehr wahr im Zentrum.)

Deshalb ist die Regierung entschlossen, in Fortführung und Erweiterung von dem bisherigen Reichs Ernährungsminister bis in die letzten Tage getroffenen Maßnahmen ein umfassendes und durchgreifendes Hilfsprogramm für die Landwirtschaft zu verwirklichen. Sie sieht dabei angesichts der ernsten Lage nicht vor außergerichtlichem Mittel zu greifen. Die Reichsregierung ist davon überzeugt, daß nur auf diesem Wege der drohende Zusammenbruch der Landwirtschaft aufzuhalten, eine wesentliche Besserung der gegenwärtigen Krise und dadurch eine Besserung der Lage dieses Berufsstandes herbeizuführen ist. So wird auch dem deutschen Bauern der Mut zu lebendigem Schaffen aus eigener Kraft wieder erwachsen. Die Regierung hat bereits mit der Ausarbeitung der notwendigen Gesetzesvorlagen begonnen.

Diese Maßnahmen schaffen allein nicht die Gewähr, um das deutsche Volkstum in der Ostmark wieder fester mit seiner Heimat und seiner Scholle zu verbinden. Durchgreifende und umfassende Osthilfe, Zug um Zug mit dem allgemeinen Agrarprogramm, ist hier eine besondere Notwendigkeit. Umschuldung und Entschuldung, Zins- und Lastensenkung, Ordnung der Kreditverhältnisse stehen im Vordergrund. Festigung und Erhaltung der bestehenden wirtschaftlichen Betriebe schaffen erst die Möglichkeit einer zielbewußten Bauern- und Arbeiterföderung.

Zur Deckung dieser notwendig werdenden Ausgaben wird die Reichsregierung, ohne den Steuerzahler neu zu belasten, eine besondere Vorlage unterbreiten. In Uebereinstimmung mit dem Herrn Reichspräsidenten hat sich die Reichsregierung zu diesem Vorgehen entschlossen. Befundung der stlichen Landwirtschaft ist die Grundlage nationaler und wirtschaftlicher Rettung des deutschen Ostens.

Die Reichsregierung wird an diesen Vorschlägen und an ihrer schnellsten Durchführung unter allen Umständen festhalten. Sie ist gewillt und in der Lage, alle verfassungsmäßigen Mittel hierfür einzusetzen. Das Werk des versöhnenden Ausgleichs zwischen den einzelnen Berufsständen und Schichten der Bevölkerung verträgt keinen Ausschub. Diesen

Tages-Spiegel

Reichskanzler Brüning gab gestern vor dem Reichstag die Regierungserklärung ab. Er wies hiebei zweimal darauf hin, daß er, falls der Reichstag die Mitarbeit versagt, vor der Reichstagsauflösung nicht zurückzureden werde.

Sozialdemokraten und Kommunisten haben Mißtrauensanträge gegen das Kabinett eingebracht. Die Haltung der Deutschnationalen ist ungewiß.

Die der Regierung nahestehenden Parteien sind bemüht, bis zu dem am Donnerstag stattfindenden Abstimmungen eine Einheitsfront herbeizuführen.

Die Nord- und Ostseestreitkräfte der deutschen Flotte sind gestern zu einer längeren Auslandsreise nach dem Mittelmeer ausgelaufen.

Die Berliner Polizei und Feuerwehr wurden das Opfer eines bösen Aprilscherzes. Vor dem Berliner Rathaus war eine Höllenmaschine niedergelegt worden, die an Stelle der Sprengladung Blumenerde enthielt.

Gestern ist in Bayreuth in der Villa Wahnfried Frau Cosima Wagner im Alter von 93 Jahren gestorben.

Gedanken muß auch der Reichstag in seiner Stellungnahme zur neuen Reichsregierung Rechnung tragen.

Parteilose Erwägungen müssen in dieser Stunde in den Hintergrund treten. (Bewegung. Beifall bei den Regierungsparteien.) Sachliche Einstellung zu diesem Programm des Kabinetts allein sichert die Zukunft des deutschen Volkes.

Diese Regierungserklärung bedeutet ein Ultimatum. Sie läßt keinen Zweifel darüber, daß die Regierung mit allen Vollmachten ausgestattet ist, um mit oder ohne Parlament die für das Reich lebensnotwendigen Aufgaben zu erfüllen. Denn nur zu diesem Zweck ist sie, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, gebildet worden. Und deshalb handelt es sich bei dem jetzigen Appell an das Parlament um den letzten Versuch, die Lösung mit diesem Reichstag durchzuführen. Zeit zu langem Ueberlegen ist dem Reichstag nicht gelassen. Bis morgen muß er sich entscheiden, ob er sich ausschalten oder ob er pflichtgemäß und verantwortungsbewußt an der Ordnung unserer finanzlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse mitarbeiten will.

Die Abstimmungen im Reichstag am Donnerstag. Wie die Telegraphen-Union hört, werden die einzelnen Fraktionen der Regierungsparteien in der Aussprache am heutigen Mittwoch nur kurze Erklärungen abgeben. Die Aussprache soll nach Möglichkeit noch heute zu Ende geführt werden. Die Abstimmungen über die von seiten der Sozialdemokraten und Kommunisten eingebrachten Mißtrauensanträge finden auf jeden Fall erst am Donnerstag statt. Die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, Demokraten und Bayerische Volkspartei werden das neue Kabinett unterstützen, die Deutschnationale Volkspartei wird weiterhin in Opposition bleiben, ihre Haltung bei den Abstimmungen ist noch ungewiß.

Auslandsreise der deutschen Flotte

Wilhelmshafen, 2. April. Am Dienstag vormittag hat die deutsche Flotte Wilhelmshafen und Kiel verlassen, um sich am 2. April am Weser-Feuererschiff zu treffen. Um 13 Uhr verließ Linienschiff „Schlesien“ und um 14 Uhr „Hannover“ den Heimathafen, um die Reise mitzumachen. Um 8 Uhr verließen „Volstein“ und „Hessen“, sowie der neue Kreuzer „Rönigsberg“ den Kieler Hafen, um sich mit den Nordseestreitkräften zu vereinigen. Am 2. April wird die vereinigte Flotte unter Führung des Vizeadmirals Diederich die Ausbildungsfahrt nach dem Mittelmeer antreten. Für die Reise sind vier Wochen im Atlantischen Ozean und sechs Wochen im Mittelmeer vorgesehen.

Vor Abschluß eines Biermächteabkommens in London

London, 2. April. Von englischer Seite ist auf der Seemächtekonzferenz eine neue Formel aufgestellt worden. Sie soll den Abschluß eines Vertrages zwischen vier Mächten, Italien ausgenommen, ermöglichen, wobei Frankreich seine letzte Forderung um 80 bis 100 000 Tonnen anstatt der von den anderen Mächten verlangten 200 000 Tonnen ermäßigen würde. Den drei Flottenhauptmächten würde sich dabei der Vorteil bieten, daß das Dreimächteabkommen ohne jeden Vorbehalt und auf Grund der MacDonald-Hoover-Vereinbarung vom vorigen Jahr abgeschlossen werden könnte. Der Inhalt der japanischen Antwort läßt diese Möglichkeit zu. Dem starken Erfolg hinsichtlich des Dreierabkommens und einem Teilerfolg gegenüber Frankreich soll Italien geopfert werden.

Die Lage in Mittel- und Südasien

Ueberblickt man die Entwicklung in Mittel- und Südasien einschließlich der südasiatischen Inselwelt, so kann man beobachten, wie sie, und zwar sowohl die politische als auch die wirtschaftliche, in der Hauptsache nach zwei Richtungen hin verläuft. Erstens wächst überall der Wille nach nationaler Unabhängigkeit, zweitens treten als ausschlaggebende Mächte die Vereinigten Staaten, Sowjetrußland und Japan immer stärker hervor, während sämtliche europäischen Mächte mehr und mehr zurückgedrängt werden, vor allem Großbritannien.

Aus Afghanistan ist zwar Aman Ullah vertrieben worden; Nadir Khan, anscheinend mit englischer Beihilfe auf den Thron gekommen, scheint sich behaupten zu können, und es dürfte fraglich sein, ob Aman Ullah bei seinem Besuch in Angora von den wirtschaftlich nicht sehr starken Türken irgendwelchen Bestand zugesichert erhalten hat. Dieser Erfolg ist aber auch der einzige, dessen sich Großbritannien rühmen kann. Deshalb wird die Hoffnung erstarbt, dass der sowjetische Einfluss in der Region sich ausbreiten wird, die England die neuen Verträge der Chinesen dulden läßt, in Tibet wieder größeren Einfluss zu gewinnen. 1924 war der Pantische Lama aus Tibet entwichen; sein Mitregent, der Dalai Lama, der Freund der Engländer, regierte seitdem unter englischer Vorherrschaft. Jetzt sollen die beiden sich ausöhnen und der Pantische Lama, wie es Ende Januar hieß, nach Tibet zurückkehren. Der tiefere Grund für diese Einigung dürfte darin zu liegen sein, daß der Buddhismus vernichtet wird, wo der Sowjeteinfluß steigt. Das zeigte sich in der äusseren Mongolei, wo chinesischer und englischer Einfluß seit 1922 im Schwanken sind. Jetzt soll auch die über 1400 Kilometer lange Bahn nach Samarland vollendet sein, die das russische Baunvollgebiet fester an Sibirien fettet, und der bereits sehr geschmälerte Handel Britisch-Indiens nach dort hin wird mehr als bisher auch im benachbarten chinesischen Turkestan ausgeschaltet werden. Seit Ende Januar haben die Sowjets in der äusseren Mongolei, wie es scheint, die allererschaffensten Maßnahmen ergriffen, um durch Ausfuhrverbote, Schuldenaufhebung usw. den chinesischen Handel und den Handel nach China hin zu schwächen. Die äussere Mongolei ist ganz zu einem militarisierten Pufferstaat unter russischem Einfluß geworden, der außerdem mongolische Einwanderung aus der Südmongolei anlockt und langsam erstarbt. Ebenso sollen die Sowjets an der ganzen gewaltigen Grenze Abfall- und Autonomiebestrebungen wirksam unterdrücken, so besonders in Barga in der Nordmandschurei, das von Mongolen besiedelt ist. Der nunmehr in der ostasiatischen Presse offen anerkannte, volle Sieg der Sowjets in der Frage der Ostchinesischen Bahn hat das Ansehen der Russen in ganz Innerasien weitgehend gestärkt; allerdings ist die Rückkehr zur zaristischen Eroberungspolitik auch ganz offensichtlich geworden. Am 20. Januar war bereits wieder ein Sowjetkonsul in Chargin eingezogen; über 1000 Chinesen wurden von den wieder eingefetzten russischen Direktoren der Bahn schon Mitte Januar entlassen. Im chinesischen Mandschurien soll eine russische Konsulatswache eingerichtet sein. Um eben diese Zeit äußerte sich denn auch der chinesische Gesandte in Washington, Dr. C. C. Wu, äußerst pessimistisch über die Aussichten auf dauernden Frieden mit den Sowjets. Die Japaner haben diese Entwicklung stillschweigend geduldet. Im Herbst 1920 sollen die russischen Fluglinien in Mittelasien ausgedehnt werden, die sibirische von Irkutsk bis Chabarowsk-Blabowostok und die bereits bestehende Linie Chabarowsk-Sachalin bis Kamtschatka.

Japan sieht die „neuen Gedanken“ nicht gern, sie sichern in Japan und vor allem in Korea ein. Anfang bis Ende Januar hat man zum ersten Male wieder seit längeren Jahren von koreanischen Unabhängigkeitsbestrebungen gehört; an die 1000 Studenten wurden ergriffen, der Schlußruf der Aufrührer hieß „Unabhängigkeit für Korea“. Koreanische Emigrantenkreise behaupten, es seien dabei etwa 14 000

Koreaner umgekommen. Japan scheint aber bis zu einem gewissen Grad den Koreanern entgegenkommen zu wollen; Anfang März beriet das Kabinett über die Erweiterung der Befugnisse der koreanischen bisher nur beratenden Provinzial- und Kreisräte. Um dieselbe Zeit wurde auch erklärt, daß trotz der Sparpolitik der Regierung Heer und Marine nicht an Stärke einbüßen würden. Bekanntlich will Japan in London sein 70 v. S.-Programm durchführen. Zwei Anzeichen für tiefgehendes Mißtrauen!

Die Zerrissenheit in China tritt wieder klarer zutage; am 19. März haben sich die Nordprovinzen für unabhängig erklärt; in Südhina erwiesen sich die Erfolge der Regierungsgruppen als Scheiternfolge, und es sieht ganz so aus, als ob mit einem neuen Ausbruch des Bürgerkrieges zu rechnen sei. Das Räuberwesen ist überall gleich schlimm. Die Bemühungen der Briten und Amerikaner, die Räumlinge gegen zu stützen, haben bisher nur halbe Erfolge erzielt. Die Aussichten sind sehr, sehr trübe.

In Indochina mehrten sich ebenfalls die Anzeichen revolutionärer Bestrebungen, auch hier sind wie in China und Korea die Studenten beteiligt. Der Februaraufstand der Annamiten fand mit 13 Todesurteilen am 1. März seinen vorläufigen Abschluß, nicht aber die Unabhängigkeitsbewegung, trotz des im Oktober 1929 endlich geschaffenen Großen Rates, in dem Eingeborene nunmehr über ihr Schicksal mitbestimmen sollen, wie es heißt. Ebenfalls hatte man in Niederländisch-Indien Ende Dezember 1929 zu Verhaftungen schreiben müssen, um neuen Unruhen vorzubeugen. Am schwerwiegendsten aber und am meisten beachtet sind die Vorgänge in Britisch-Indien, wo etwa 100 000 Briten, darunter 40 000 englische Soldaten, mehreren hundert Tausenden Indern gegenüberstehen, die nun langsam erwachen. Dort hat Gandhi am 11. März zum Steuerstreik aufgefordert und seinen dramatischen Marsch nach der Meeresküste begonnen, wo er Salz gewinnen will, um so selbst symbolisch gegen die Steuerhoheit der britischen Herren zu demonstrieren. Die Drohungen der allindischen Kongresse von Madras 1927, Kalkutta 1928 mit dem befristeten Ultimatum für den 1. Januar 1930 und von Lahore, Ende Dezember 1929, sollen in die Tat umgesetzt werden. Der Gegensatz Moslem — Hindu, Fürstentümer — übriges Indien besteht noch, aber nicht mehr in alter Kraft. Die allindische Bewegung hat an Wucht gewaltig gewonnen. Wenig berührt sind Japans und vor allem Britisch-Malaya, wo die Verschiedenheit zugewandter Rassen einen Einheitswillen nicht aufkommen läßt. Schon rechnet man in London damit, daß Burma zu Britisch-Indien selbstständig wird. Damit behielt man die Kornkammer Indiens in der Gewalt.

Den Schlüssel zum südasiatischen Problem hatten zur Zeit die Vereinigten Staaten als machtvollstes Staatsgebilde in der Hand. Der amerikanische Redakteur Roosevelt sagt in einem Aufsatz sehr richtig: „Im Fernen Osten sitzen alle auf dem Pulverfaß. Sollte den Philippinen die vorgeschlagene Unabhängigkeit gewährt werden, so könnte das der Funke sein, der zur Explosion führt.“ Uebrigens ist auch auf den Philippinen die Jugend kampflustig. Anfang März streikten 14 000 Studenten; neuerlich wieder Kommunisten an der Arbeit, aber es ist vor allem die nationale Welle, die seit 1911, vor der Zeit der Kommunisten, von China ausgehend Asien ergriffen hat. Die Japaner sehen eine Neutralisierung der Philippinen gern, wodurch „die Bedrohung durch einen amerikanischen Flottenstützpunkt verringert würde“. Die Gesamtlage in Mittel- und Südasien ist also keineswegs besser als in Europa; Flottenkonferenzen, Abrüstungsgerebe werden am natürlichen Gang der Ereignisse wenig ändern, der vielleicht nur zu einem Wechsel der Herren über Asien, nicht aber zur Freiheit führt, und das möglicherweise schon in ein, zwei Jahrzehnten, vielleicht auch früher.

Acht Jahre Reichsentschädigungsamt

Die abgewickelten Arbeiten.

Das Reichsentschädigungsamt ist, nachdem der größte Teil seiner Arbeiten erledigt ist, am 31. März aufgelöst worden. Die noch übrigbleibenden Aufgaben werden von der Restverwaltung für Reichsaufgaben abgewickelt werden.

In den acht Jahren seines Bestehens hat das Amt Schadensmeldungen von rd. 11 Milliarden Mark erledigt, davon etwa 8 Milliarden Mark Liquidations- und 3 Milliarden Mark Gewaltschäden. Die Gesamtzahl aller Schäden betrug 395 500, davon waren rd. 240 000 Fälle mit Entschädigungen bis zu 2000 Reichsmark; die größeren Schäden waren an Zahl geringer. An Schäden über eine Million Reichsmark wurden 880 Fälle bearbeitet. 57 000 Fälle betrafen Wertpapiereschäden. Die Sachschädenfälle bezogen sich in erster Linie auf die Grenzgebiete; hier kamen 227 000 Fälle mit einem Schadenbetrag von 3,5 Milliarden Reichsmark in Betracht. Im ganzen hat das Amt Entschädigungsbeträge von 2285 Millionen Goldmark festgesetzt. Davon betrafen 563 Millionen die Fälle in den östlichen und nördlichen Grenzgebieten, 440 Millionen die Fälle in den westlichen Grenzgebieten, 165 Millionen die Schadensfälle in den Schutzgebieten und 1117 Millionen die Schadensfälle im Ausland.

Zur Zeit sind noch etwa 4700 Fälle unerledigt. Von dem für die Schlussentschädigung veranschlagten Bedarf von 1,3 Milliarden Mark sind noch 115 Millionen offen.

Der Reichspräsident an Reichskanzler Hermann Müller

U. Berlin, 1. April. Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichskanzler Hermann Müller folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Ihrem Antrage auf Entlassung aus dem Amte als Reichskanzler habe ich in Würdigung der parlamentarischen Lage mit dem anliegenden Erlasse entsprochen. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen beim Scheiden aus Ihrem verantwortlichen Amte namens des Reiches, wie auch persönlich Dank und Anerkennung für Ihre pflichttreue, mühevoll und stets vom Streben nach Sachlichkeit getragene Arbeit auszusprechen. Ich werde die Zusammenarbeit mit Ihnen in guter Erinnerung behalten. Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und freundlichen Grüßen bin ich für ergebener gez. von Hindenburg.“

Auch den übrigen aus dem Amte scheidenden Mitgliedern der Reichsregierung hat der Reichspräsident bei der Ueberendung der Entlassungsurkunden seinen Dank für ihre Arbeit zum Ausdruck gebracht.

Kommunistenkrawalle in Lens

U. Paris, 1. April. Auf einer Kundgebung der französischen sozialistischen Partei in Lens, auf der Paul Boncour eine Rede halten sollte, kam es am Sonntagabend zu schweren Störungen und Zwischenfällen durch die Kommunisten, die ihre Anhänger seit Wochen zu einer Gegenveranstaltung aufgerufen hatten. Als die Sozialdemokraten einen Umzug machen wollten, mischten sich die Kommunisten unter die Teilnehmer und machten während des ganzen Umzuges einen Höllenlärm. Nach dem Umzug wollten sich die Sozialisten in das Gewerkschaftshaus begeben. Diese Gelegenheit benutzten die Kommunisten, um auf kurzem Wege dorthin zu gelangen und die Eingänge zu dem Gebäude zu besetzen. Die Ortspolizei, die die Gefahr vorausgesehen hatte, versuchte vergebens, den Sozialisten einen freien Durchgang zu verschaffen. Im nächsten Augenblick war der schärfste Kampf von Mann zu Mann im Gange. Nachdem etwa ein Dutzend Polizeibeamte verwundet worden waren, rückten Gendarmen und Abteilungen der mobilen Garde heran, die sich in der Nachbarschaft verborgen gehalten hatten und machten die Straße frei.

Ein Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst

Zur Erinnerung an die Einweihung des Simplontunnels am 2. April 1905. Von Alois Brunner.

In unserer nach Höchstleistungen gierenden Zeit überstürzen sich die Akorde. Was vor einem Jahre vielleicht noch bestaunt wurde, wird heute belächelt. Weit seltener als je können wir auf einem Gebiete, ob technischer oder sportlicher Natur, von einem ruhenden Pole in der Erscheinungen flucht sprechen, von einer Leistung in diesem Falle, die Jahre lang unübertroffen bleibt.

Der 2. April dieses Jahres gibt uns Gelegenheit, eines dieser selten gewordenen Ereignisse zu gedenken. 25 Jahre sind es her, seit mit der Einweihung des Simplontunnels, des längsten Felsdurchstichs der Erde, eine Leistung vollbracht wurde, die bisher niemand überboten hat. Und wir können mit Stolz und Genugtuung hinzusehen: Deutsche Ingenieurkunst war es, die hier einen von der gesamten zivilisierten Welt anerkannten Triumph feiern konnte.

Zur vollen Würdigung der wirtschaftlichen Bedeutung des Simplontunnels genügt ein Blick auf die Karte der Schweiz. Vor seiner Fertigstellung verfügte die Eidgenossenschaft über einen einzigen Schienenweg nach Italien: die Gotthardbahn. Damit bestand zwar eine Verbindung Tessins und der Mittelschweiz mit dem südlichen Nachbarn, doch die Westschweiz blieb auch weiterhin von der Boebene abgeschnitten. Der zwischenstaatliche Verkehr Nordwesteuropas mit dem Südoften umging das Schweizer Gebiet in großem Bogen. Eine Verbindung mit dem Nachbarn jenseits der Alpen mußte geschaffen werden. Ohne Felsdurchstich war dies nicht möglich, weil die Ueberwindung eines Passes in Anbetracht der dadurch notwendig werdenden Kosten und Umleitungen und infolge der großen Betriebskosten einer solchen Bahn unwirtschaftlich sein mußte. So entschlossen sich die Bahnverwaltungen der Schweiz und Italiens zur Untertunnelung des die Grenze zwischen beiden Ländern bildenden Simplonmassivs zwischen Furggenbaumhorn und Wassenhorn östlich des Simplonpasses, weil hier das verhältnismäßig niedrig liegende Rhonal im Norden und das noch tiefer gelegene Diveral im Süden die Ueberwindung größerer Steigungen unnötig machte. So

liegt der Scheitelpunkt beim Simplontunnel nur 704 Meter, beim Gotthardtunnel dagegen 1154 Meter, beim Arlbergartunnel sogar 1320 Meter hoch. Diese verhältnismäßig geringe Höhe bedingte natürlich eine größere Ausdehnung des Durchstichs. Hielt bisher der Gotthardtunnel in dieser Beziehung mit 14 920 Metern den Rekord, so errechnete man für den Simplontunnel eine Länge von 19 803 Metern. Eine weitere Folge des niedrigen Scheitelpunktes mußte die größere Höhe des Gebirges über dem Tunnel sein. Betrag diese beim Arlberg bis zu 720 Metern, beim Gotthardt bis zu 1706 Metern, so stieg sie beim Simplontunnel bis zu 2135 Metern, in dieser Beziehung ebenfalls ein Rekord.

Im Jahre 1898 wurde von einer Hamburger Tiefbaufirma unter Leitung der deutschen Ingenieure Brandt, Branda, Sulzer und Locher mit dem Vorbringen des Reichstags auf der einen Seite von Brigg aus, auf der anderen von Jfelle aus begonnen. Gleichzeitig legte man einen zweiten, 17 Meter vom ersten entfernten Paralleltunnel an, der während des Baues zur Lüftung, Wasserableitung und Beförderung des Baumaterials und der Arbeiter dienste und in Abständen von 200 Metern durch Querstollen mit dem Haupttunnel verbunden wurde. Letzterer sollte der ursprünglichen Berechnung nach bis November 1903 erhöht sein. Die raschen Fortschritte der ersten Zeit ließen den Durchschlag noch früher erfolgen. Doch auf der Nordseite stieg vom siebten Kilometer an die Gesteinswärme überaus rasch und in gefahrrohender Weise. Wo man mit 36 bis 37 Grad Celsius gerechnet hatte — beim Arlbergtunnel betrug die höchste Gesteinstemperatur 18,5 Grad, beim Gotthardtunnel 30,8 Grad Celsius — stieg man auf über 45 Grad. Vom achten Kilometer an stieg die Hitze auf 53 Grad, um mit 56 Grad die Höchsttemperatur zu erreichen. Unter diesen Umständen drohten die Arbeiter zeitweise zum Stillstand zu kommen, weil die Zuführung kalter Luft nicht genigte, um weitere Tätigkeit vor Ort zu gestalten. Schließlich mußten besondere Vorrichtungen getroffen werden, um die Luft durch Riesenduschen mit Wasser niedrigerer Temperatur abzukühlen.

Im Südosten stellten sich den Arbeitern noch bedenklichere Hindernisse in den Weg. Immer wieder schob sich bröckelndes Gestein vor die Bohrmaschinen, und der ungeheure Druck der mehr als zwei Kilometer hohen Felsmassen, die über dem

Tunnel lagen, zerpulverte die hartesten Stollenholzer, bog die mächtigsten Eisenträger. Gewaltige Zementblöcke mußten eingebaut werden, um dem Druck des Berges begegnen zu können. Dazu traten immer neue Wasserbrüche, dadurch hervorgerufen, daß kalte und warme Quellen, oft wahre Bäche, erbohrt wurden. Reißend, alles, was ihnen in den Weg kam, mit sich ziehend, gurgelten die Wasserströme den 634 Meter hoch liegenden Südportal zu. Am gefährlichsten aber waren die jedem größeren Wasseranbruch folgenden Felsinstürze. Noch heute liegt eine Anzahl Arbeiter unter dem Gestein begraben, das seine Opfer nicht freigegeben wollte. Man ließ die zermalnten Leiber dem Berg.

Trotz aller dieser Hindernisse schritten die Arbeiter monatlich um durchschnittlich 270 Meter vorwärts. Beim Gotthardtunnel hatte die Monatsleistung nur 111 Meter betragen. Dank der vervollkommenen Bohrmaschinen und der Benutzung von Sprengelatine anstelle des Dynamits betrug die Zeiddauer eines Angriffs, d. h. das Bohren der je 9 bis 12 erforderlichen Bohrlöcher, das Sprengen und Abräumen nur vier Stunden gegenüber bis zu neun Stunden beim Bau des Gotthardtunnels. Die viertausend Arbeiter, die durchschnittlich beschäftigt waren, schafften weit über eine Million Kubikmeter Gestein aus dem Berginnern. Die vier Millionen Bohrlöcher beanspruchten insgesamt rund 2000 Tonnen Sprengstoff.

Im Februar 1905 erfolgte endlich der Durchschlag. Nord und Süd reichten sich zum ersten Male im Berginnern, fast genau an der Stelle, da die imaginäre Linie der politischen Grenze den Fels schneidet, die Hände. Der Triumph deutscher Ingenieurkunst war wider Erwarten groß: Die Abstandsbeziehung der beiden je zehn Kilometer langen Baustollen betrug nur zwanzig Zentimeter. Am 2. April befuhr der erste Zug die einseitige Strecke von Brigg bis Jfelle.

Im Jahre 1912 wurde mit dem Ausbau des zweiten Stollens begonnen. Der Weltkrieg verzögerte die Fertigstellung des zweiten Tunnels. 1922 konnte der Schlußstein des Gesamtbauwerks gelegt werden. Zweigleisig durchfährt nun die Bahn in getrennten Tunnels das Bergmassiv. In 26 Minuten bewältigt die elektrische Lokomotive die Strecke zwischen Brigg und Jfelle, die früher zur Zeit der Postfahrt über den Simplonpaß einen Tag in Anspruch nahm.

Wie haben vielbeschäftigt in den sich prakt Erzeugen und Gausfr vielseitig teraberd an den Garten den H Zielz des Schlichen Ve verei A wesenlic Hausstö schlüß b möglich gemittol lich herg Frauen heil B r reichen E ein, gab sriedigen beitragen die Mäb, Ruchen u des mite angenehm Mädchen sehr viel „Zaubersfer dank Vorstand den für Einigkeit Segen fü nährige V Rufe A entspreche danke B Kug und meinschaf sene A Sch einen Schw angenehm

Am 2 Geburtsst nehmen, z reihen ein gen Fam zu ehren. Verei zu waren get fern. Be größeren

In Ni gen mit d genommen Sonntags einigt: 1. bessere Se tage bewi gen sind v anstaltung 11.30 Uhr. als öffent plätzen d (Tage) Sze it stat wenn es 1 Meter von der drei g gehobene v Gleißen v lichen Ver Nachmittag Totensonn gen, die be soll eine v trischen Schießger Diese p Strähe und

Wer Hy Baug Betriebs Darle M. 300. wenbe M. Weiß, Wiltum keine Verm Provis Schr Rückports

Aus Stadt und Land

Calw, den 2. April 1930.

Vom Hausfrauenverein Deckenpfronn.

Wie in den meisten Orten unseres Bezirkes und Landes haben sich auch in Deckenpfronn schon vor Jahren die vielbeschäftigten Hausfrauen zu einem Verein zusammenschlossen. Der Zweck dieses Zusammenschlusses war, sich in den Fragen des täglichen Lebens gegenseitig zu beraten, sich praktisch und theoretisch weiterzubilden, den Absatz von Erzeugnissen wie Butter, Eier, Gemüse usw. zu organisieren und zu beleben und in Verbindung mit den städtischen Hausfrauenvereinen zu regeln. Um den Boden für diese vielseitige, große und für das Wirtschaftsleben unseres Volkes sehr wertvolle Arbeit vorzubereiten, werden an den Winterabenden Arbeits- und Unterhaltungsabende abgehalten, an denen über Hauswirtschaft, Kinderpflege, Handarbeit, Gartenbau, Geflügelhaltung usw. gesprochen wird. Daß es den Hausfrauenvereinen mit der Verfolgung ihres hohen Zweckes Ernst ist und sie in mancherlei Hinsicht schon manches Schöne und Gute geleistet haben, finden wir im täglichen Leben immer wieder bestätigt. Auch der Hausfrauenverein Deckenpfronn machte in den vergangenen Jahren wesentliche Fortschritte. Eine stattliche Anzahl Frauen und Hausdöchter kamen zu den Abenden zusammen. Zum Abschluß dieser Veranstaltungen und zu weiterer Werbung möglichst vieler Frauen wurde vergangene Woche zu einer gemütvollen und schönen Feier in den geschmackvoll und festlich hergerichteten Felsenburgsaal eingeladen. Ueber 100 Frauen und Mädchen konnte die Vorsitzende, Frau Schultheiß Braun, begrüßen. Sichtlich erfreut über den so zahlreichen Besuch der ersten öffentlichen Veranstaltung des Vereins, gab sie dem Wunsch Ausdruck, der Abend möge alle befruchtigen und zum weiteren Auf- und Ausbau des Vereins beitragen. Durch Gedichte ernster und heiterer Art sorgten die Mädchen fürs geistige, die Hausfrauen mit schmackhaftem Kuchen und wohlwütendem Kaffee fürs leibliche Wohl. Beliebt miteinander vereint, verfehlt Mitglieder und Gäste in angenehmer Stimmung. Der schöne, von weißgekleideten Mädchen vorgesehrte Reigen „Nosenstock Hohenblut“ fand sehr viel Beifall, ebenso die beiden heiteren Theaterstücke „Zauberfäden“ und „Was Töchter“. Frau Harrer Lauffer dankte im Namen der Gäste mit warmen Worten der Vorstandschaft für die Vorbereitungen und den Mitwirkenden für die Darbietungen. Sie forderte insbesondere zur Einigkeit und Zusammenarbeit auf, damit der Verein ein Segen für Familie und Heimat werde. Für treue, uneigennütige Arbeit im Verein wurde die Schriftführerin, Frau Luise Althele, durch Ueberreichung eines Geschenkes mit entsprechender Widmung geehrt. In ihrem Schlusswort dankte Frau Schultheiß Braun allen Mitwirkenden herzlich und ward bei den Gästen um Beifall zum Verein. Gemeinsam gesungene Lieder beschloßen den schön verlaufenen Abend, der in der Geschichte des Hausfrauenvereins einen schönen Fortschritt bedeutet und allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Vom Calwer Bezirksverein Stuttgart.

Am 21. März beging Vorstand Ab. Gräber seinen 40. Geburtstag. Der Singchor des Vereins ließ es sich nicht nehmen, den Jubilär durch ein Ständchen und durch Ueberschicken eines Fruchtkorbs nebst Tannenzweig mit 4 mächtigen Tannenzapfen aus der Heimatwaldung Gchingen zu ehren. Zum Belegen der Dankbarkeit lud der Gesangverein zu Mitglied Lauterwasser ein. Circa 100 Mitglieder waren gekommen, um den Jubilär bei Gesang und Reden zu feiern. Bei diesem Anlaß gedachte der letztere auch mit einem größeren Betrag der Sängerkasse.

Sport und Sonntagshelligung.

In Niederschlesien haben die Verbände für Viebesübungen mit den beiden christlichen Kirchen Verhandlungen aufgenommen zwecks Vereinbarung von Richtlinien für die Sonntagshelligung. Man hat sich über folgende Punkte geeinigt: 1. Grundjährlich soll durch die Vereinbarung eine bessere Helligung des Sonntags und der anerkannten Feiertage bewirkt werden. 2. Die gottesdienstlichen Einrichtungen sind vor Störungen zu bewahren, daher beginnen Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht vor 11.30 Uhr. Sportplätze und andere Sportstätten gelten nicht als öffentliche Plätze in diesem Sinn, d. h. also, auf Sportplätzen dürfen (mit Ausnahme der in Punkt 4 genannten Tage) Spiele und Sportfeste auch während der Kirchengzeit stattfinden. 3. Startplätze und Stafettenwechsel sind, wenn es möglich ist, nicht in einem Umkreis von 300-500 Meter von Gottesdiensten zu errichten. 4. Die ersten Tage der drei großen Feiertage, ferner gewisse besonders hervorgehobene Feiertage (Karfreitag, Bußtag, Fronleichnam) bleiben vormittags frei von jeder turnerischen und sportlichen Veranstaltung, während gegen Veranstaltungen am Nachmittag nichts einzuwenden ist. Dagegen soll der ganze Totensonntag sportfrei bleiben. 5. Bei großen Veranstaltungen, die den ganzen Tag oder mehrere Tage beanspruchen, soll eine vorherige Fühlungsnahe zwischen Sport- und kirchlichen Behörden stattfinden; bei Streitigkeiten soll ein Schiedsgericht eingesetzt werden. Diese persönliche Fühlungsnahe der Vertreter der Kirche und des Sports ist sehr begrüßenswert und könnte

auch in anderen Fragen, die beide Telle angehen, z. B. in der Jugenderziehung, in der Alkoholfrage usw. sicher wertvolle Früchte zeitigen, ganz abgesehen von der Förderung des gegenseitigen Verständnisses durch persönliche Ansprache. Vielleicht findet das schlesische Beispiel auch anderwärts Nachahmung.

Frachtbrief-Vordrucke.

Nach einer Verordnung des Reichsverkehrsministers dürfen die nach dem 31. März 1930 noch vorhandenen Frachtbriefe in Ausmaß von 420 x 297 Millimeter mit allem Aufdruck — auch wenn sie nicht aus Normalpapier 4a hergestellt sind — bis zum 31. März 1931 als Frachtbriefdoppel verwendet werden, sofern hinter der Aufschrift „Frachtbrief“ das Wort „Doppel“ handschriftlich oder in anderer Weise hinzugefügt wird.

Das zehnte Todesopfer der Trichinose.

Stuttgart, 2. April. Am Dienstagabend ist der Inhaber des Restaurants „Königshof“ in Stuttgart, Albert Seeger, an den Folgen der Trichinose im Ludwigshospital gestorben. Es ist dies der zehnte Todesfall, der seine Ursache in dem Genuß des trichinösen Wärenfleisches hat.

Weiter für Donnerstag und Freitag.

Im Nordosten liegt Hochdruck, im Westen eine Depression, die indessen wenig zur Geltung kommt, so daß für Donnerstag und Freitag mehrfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

*

Stb. Pforzheim, 1. April. In einem hiesigen Wald, nahe der Pirsauer Straße, fand man gestern nachmittag an einem Baum einen 49 Jahre alten, von seiner Familie getrennt lebenden Kaufmann erhängt auf. — Ein 23 Jahre altes Mädchen versuchte sich gestern morgen beim Wasserwerk hier das Leben zu nehmen, indem es in die Enz sprang. In bewußtlosem Zustand konnte die Lebensmüde noch gerettet werden.

Stb. a. Enz, 1. April. Als der 12 Uhrzug die untere Sägmühle passierte, sprang eine ausgebrochene Schafferde auf das Geleise. Obwohl der Zug sofort anhalt, wurden 10 Hammel teils getötet, teils mußten sie notgeschlachtet werden. Besitzer der Tiere ist Schäfermeister Schill-Nagold.

Stb. Stuttgart, 1. April. Samstagabend ereignete sich Ecke Nöte- und Augustenstraße ein bedauerlicher Unfall. Ein fünfjähriges Kind spielte mit seinem Radelstich. Es wollte die Straße überschreiten und kam dabei unter ein Auto. Das Kind wurde schwer verletzt in die Wohnung der Eltern verbracht. Der Fahrer des Wagens fuhr in langsamem Tempo, so daß ihm keine Schuld treffen kann.

Stb. Stuttgart, 1. April. In der Generalversammlung der Stuttgarter Straßenbahnen AG. wurde die Frage erörtert, ob die Stadt die noch nicht in ihrem Besitz befindlichen Aktien erwerben und dadurch die Straßenbahnen zu einem rein städtischen Betrieb machen soll. Namens der Kleinaktionäre wurde von Rechtsanwalt Dr. Erlanger dagegen Stellung genommen und die Aufrechterhaltung der jetzt bestehenden Gemischtwirtschaft verlangt. Der Erwerb der Aktien durch die Stadt würde auch einen Aufwand von 4 1/2 Millionen erfordern, die der Stadt augenblicklich nicht zur Verfügung ständen. Der Vorstand erhielt die Ermächtigung zum Abschluß einer mit Genehmigung des Aufsichtsrats zu tätigen Vereinbarung mit der Stadtgemeinde Stuttgart über die Verlängerung des Straßenbenützungsbetriebs. Der Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager erklärte, daß der Gemeinderat in Bälde seine Entscheidung zu treffen haben werde. Die Interessen der Kleinaktionäre würden auch weiterhin gewahrt werden.

Stb. Wlm, 1. April. Zur Deckung des Fehlbetrags des Etats 1929 in Höhe von rund 500 000 Mark tritt eine Erhöhung der Umlage um 3 Prozent (von 15 auf 18 Prozent) ein. Die Frage der Deckung des übrig bleibenden Abmangels in Höhe von rund 150 000 Mark wird zurückgestellt, bis das vorläufige Rechnungsergebnis für 1929 vorliegt. Der Einzug der neu beschlossenen Prozentigen Nachumlage wird auf das Steuerjahr 1930/31 verteilt. Um flüssige Mittel in Höhe der Umlage von rund 360 000 Mark zu beschaffen, wird das Stadtschultheißenamt ermächtigt, eine schwebende Schuld in dieser Höhe aufzunehmen.

Stb. Friedrichshafen, 1. April. In einer stark besuchten öffentlichen Versammlung im Saalbau der Zeppelin-Wohlfahrt sprach im Auftrag der Ortsgruppe Bodensee des Tannenbergebundes Frau Dr. Mathilde Ludenberff, Gattin des Generals Ludenberff. Nach Beginn des Vortrags kam es wiederholt zu lärmenden Kundgebungen aus dem Lager der katolikischen Vereine, weil die Rednerin das Christentum verlegend behauptungen aufstellte. Da die Geister sich zusehends erhitzen, erließ ein Beamter der Polizeiverwaltung, nachdem ein Kommando der Schutzpolizei in den Saal einmarschiert war, eine allgemeine Verwarnung. Frau Ludenberff konnte sodann ihren Vortrag ungehindert zu Ende führen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Table with exchange rates for Berlin, 100 holl. Gulden, 100 franz. Franken, 100 schweiz. Franken

Börsenbericht.

Stb. Stuttgart, 1. April. Die Börse lag heute recht ruhig und die Kurse gaben leicht nach.

Neuerliche Ermäßigung des Privatdiskonts.

Stb. Berlin, 1. April. An der Berliner Dienstagsbörse wurde der Privatdiskont wieder um 1/4 v. H. ermäßigt. Der Satz stellt sich jetzt auf 4% v. H. für beide Sichten.

Stb. Berliner Produktenbörse vom 1. April.

Weizen, märkischer 258-260; Roggen, märkischer 154-156; Braugerste 172-185; Futtergerste 157-166; Hafer, märkischer 148-153; Weizenmehl 38,25-36,50; Roggenmehl 21,75-24,75; Weizenkleie 9,50-10; Roggenkleie 9,50-10; Viktoriaerbsen 20-25; kleine Speiserbsen 18-20; Futtererbsen 16-17; Pflanzbohnen 16,50-19; Ackerbohnen 16-17,50; Wicken 19-22; Lupinen, blaue 18,50-15; dto. gelbe 18,50-20,50; Geradella, neue 33-36; Rapspflüchsen 13,50-14,50; Leintuch 17,30-18,40; Trodenstängel 6,80-7; Sojaschrot 14,70-15,10; Kartoffelflocken 13,10-13,60; Raushutten: drabigepreßtes Roggenstroh 1,20-1,40; desgl. Weizenstroh 1,15-1,30; desgl. Haferstroh 0,90-1,06; bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,05-1,30; desgl. Weizenstroh 0,95-1,20; gebundenes Roggenlangstroh 1,25 bis 1,50; Säckel 1,75-1,90; handelsübliches Heu 1,50-2,10; autes Heu 2,50-2,90; Gerstenstroh 0,95-1,10; Altschheu 3,40-3,90; Thymothee 3,50-4. Allgemeine Tendenz: fest.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am Städtischen Vieh- und Schlacht- hof wurden angeführt: 24 Ochsen, 41 Bullen, 260 Jungbullen (unverkauft 40), 295 (10) Jungkinder, 173 Kühe, 1157 Kälber, 1642 (200) Schweine, 1 Schaf.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Table with columns for Dänen, Kühe, Bullen, Sungrinder, Schweine and their respective prices.

Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand; Kälber ruhig; Schweine langsam, Ueberstand.

Umbildung der Epigenorganisation von Sägeindustrie und Holzhandel.

Durch eine Neuordnung innerhalb der Fachgruppe Sägeindustrie und Holzhandel im Reichsverband der Deutschen Industrie hat die deutsche Holzwirtschaft eine neue einheitliche Spitze gefunden. Die bisher in verschiedenen Gruppen zusammengeschlossenen Verbände haben in einer stark besuchten Sitzung in Frankfurt a. M. am 28. März 1930 einstimmig beschlossen, unter Aufgabe der früheren Gruppierung den Reichsverband von Vereinen deutscher Holzinteressenten (Fachgruppe Sägeindustrie und Holzhandel im Reichsverband der Deutschen Industrie) zu bilden. Dieser Epigenorganisation gehören mit Ausnahme des Vereins ostdeutscher Holzhändler und Sägewerke fast sämtliche maßgeblichen Verbände des gesamten Reichsgebiets an. Der Reichsverband hat unter Beibehaltung der bisherigen Fachgruppenleitung in Berlin seine Tätigkeit mit sofortiger Wirkung aufgenommen.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gedachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Gegen das Einsperren der Tauben.

In Württemberg sind auch in diesem Jahre wieder auf Anordnung der Behörden die Tauben über die Dauer der Saatzeit eingesperrt zu halten. Der Einsperrer dieser Vögel möchte hier, wenn er selbst auch nicht Taubenbesitzer ist, als Natur- und Vogelfreund ein paar Worte für die ihrer Freiheit beraubten Tauben einlegen. Von einem Schaden, den diese im Frühjahr verursachen sollen, kann wohl kaum gesprochen werden. Es wurde sicher noch nie beobachtet, daß Tauben, wie z. B. Hühner, Samen aus dem Boden scharren. Auf der Oberfläche liegende Körner sind doch so wie so fast wertlos. Auch wird ja gegenwärtig fast überall mit der Smaaschine gesät, die das Saatgut restlos unterbringt. Dagegen ist erwiesen, daß die Tauben bei ihren Flügen auf die Felder eine Menge Unkrautsamen verzeihen; die Tiere werden ja fast überall dabeim im Schlag einseitig mit Getreidekörnern ernährt. Erst in letzter Zeit wurde in Welten- schwan der Kropf einer von einem Raubvogel getöteten Taube untersucht und dabei eine Menge Unkrautsamen, namentlich Federich sowie Sandkörner, Abfälle von Siegelsteinen und dergl. gefunden. Die Tauben unterstützen also den Landwirt in seinem Kampf mit dem Unkraut. Daneben dürfte es wohl an Tierquälerei grenzen, wenn die Tauben während der Brutzeit auf Grund einer nichtverständlichen Verordnung wochenlang eingesperrt werden müssen. Man sollte ihnen endlich die Freiheit lassen! -fr.

Wer Hypotheken, Baugelber, Betriebs-Kapital, Darlehen von Mk. 300.- ab sucht wende sich an M. Weiß, Pforzheim Wittumstraße 6. Keine Vermittlung. Ohne Provis Schriftl. Anfragen. Rückporto erbeten.

Serva-Kaffee advertisement with 5% Rabatt, Besta Mischungen, Stets frisch gebrannt, Carl Serva, Calw, Fernsprecher 120

Friedrich Wegel, Calw advertisement for Herren- und Knabenbekleidung, find eingetroffen, große Auswahl, billige Preise, Wadstraße 15.

Öffentliche Bekanntmachungen
Stadtgemeinde Calw.
Neulame- u. Firmenschilder, Schaukästen
und Aufschriften

darf im Gebiet der gesamten Gemeindegemarkung nicht angebracht oder aufgestellt werden, wenn dadurch ein Orts-, Straßen- oder Landschaftsbild verunstaltet oder die Erscheinung von Baudenkmalen beeinträchtigt wird. Die Ansicht der Anbringung solcher Schilder und Aufschriften ist nach der Ortsbauordnung vom 19. Sept. 1929 zuvor beim Stadtschultheißenamt anzuzeigen. Zur Vermeidung unnötiger Ausgaben empfiehlt es sich, die Anzeige vor Auftragserteilung zu erstatten und sich zu vergewissern, daß die Anbringung nicht unterlagert werden wird.

Unterlassung der Anzeige wird bestraft.
Calw, den 1. April 1930.

Stadtschultheißenamt: Sch ne r.

Die neuen Frühjahrshüte
für den Uebergang — für das Frühjahr
entzückend in den Formen, flott in der Ausführung
zu außerordentlich niedrigen Preisen
reizende jugendl. Hüte für Konfirmanden
Spitzen-Garnituren für Kleider
Emilie Dollinger
vorm. C. Kleinbus bei der Stadtkirche
Umformen von Hüten rasch und billig

Vortrag
im Vereinshaus Mittwoch, 2. April
abends 8 Uhr
Zur Vorbereitung der Vierhundertjahrfeier des Augs-
burger Glaubensbekenntnisses, über
Luther auf der Roßburg 1530
von Professor Pauly-Pforzheim
ev. Religionslehrer an der Oberrealschule
Die evang. Gemeindeglieder, besonders die Mitglieder des
Evang. Bundes und des Volksbundes sind zu zahlreicher
Teilnahme eingeladen.
Für die Kirchengemeinde: Dekan Roos.
Für den Volksbund: Stadtpfarrer Hermann.
Für den Evang. Bund: Dekan i. R. Zeller.


Calwer Liederkreis
Heute 8 Uhr
Singstunde

Esst Fische!

Heute eintreffend:
Direkt von der See
in schwerster
Eispackung
Frischer

Rabliau
im ganzen Fisch
Pfd. 28 Pfg.

Rabliau-Filet
küchensfertig
zubereitet
Pfd. 45 Pfg.

Freihergeräucherte
Büchlinge
Pfd. 34 Pfg.

Sehr preiswert!
Mettwurst
Leberwurst
Rotwurst
Stück 50 Pfg.

Salzgurken
große
Stück 4 Pfg.
Eisgurken
Pfd. 80 Pfg.

Pfannkuch

Sommersprossen
sowie braune Haut
entfernt garantiert nur
Ellwa
zu haben bei
Friseur Odermatt.

Wasserglas
garantiert hell
und geruchlos
empfiehlt
Ch. Schlatterer

Bettfedern
Daunen
kauft man nur in einem
realen Geschäft, das großen
Umsatz hat.
Ich liefere prima doppelt
gereinigte, handf. Ware
Pfund zu Mk. —.95, 1.25,
2.50, 3.25, 4.25, 5.—, 6.—
6.75, 7.25.

Daunen
wundervoll füllend, grau
und rein weiß Pfund zu
Mk. 8.75, 12.—, 15.—

Inlett
garantiert federicht u.
faßt 80 cm breit Mtr
von Mk. 1.95 an.

Bettlächer
prima Hauswand 150/225
groß mit Hohlraum Stück
zu Mk. 3.95 und 4.50.
Dieselben in schwerem
Halbleinen das Stück
Mk. 6.75.

Joh. Krefel, Pforzheim,
Genossenschaftsstraße 11

Am 19. Lose (fortf. Endzahlen)
mindestens 1 Gewinn garantiert
Die beliebte
und
Geld-Pferde-Lotterie
Zielerziehung garantiert 10. April
7834 Geldgewinne und 2 Pferde
19000 Mk.
16500 Mk.
3000 Mk.
Lose zu 1 Mk. 13 Lose 12 Mk.
Furo und Lotto 20 Pfg. mehr
J. Schweicker, Stuttgart
Marktstr. 6 u. Königstr. 1
Postcheckkonto Stuttg. 2055. Tel. 240 90
Hier in allen Verkaufsstellen

Hier bei: W. Witz

Das „Calwer Tagblatt“
können Sie jederzeit bestellen.

Zur Saat
empfehle:
Rothklee samen
ewigen Klee
Schwedenklee
Gelbklee
Weißklee
Inkarnatklee
Esparsette
Grassamen
versch. Art
Timotheegrass
Pferdebezahn-
mais
Wicken
Futtererbsen
Runkelsamen
Hanssam
Leinsamen
Saatgetreide
in bester keimfähiger Ware
Otto Jung, Calw.

Kinderwagen
Sportwagen
Große Auswahl - Billige Preise
Otto Weißer Lederstr.
Telefon Nr. 296

Biehverkauf.
Von heute ab steht in meiner Stallung
in **Althengstett**
ein frischer Transport
erfolgreich hochträchtig, **Kalb**
und Röhre,
sowie Küber-
Röhre
(meistens gewöhnl.)
und
schönes Jungvieh zum Verkauf.
Kauf- und Tausch-Liebhaber hiezu ladet
höflich ein
Julius Vöttgheimer, Viehhandlung,
Telefon Calw 245.

Ein braves fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt bei
gutem Lohn
gesucht.
Angebote unt. D. Z. 77
an die Gesch.-St. ds. Bl.

Absolventin der
höheren Handelsschule
sucht
Anfangsstelle
evtl. Lehrstelle
für sofort oder später.
Angebote unter D. Z. 15 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Täglich frische
Tafelbutter
Fr. Lamparter

Ein starkes trächtiges, an-
gewöhntes
Kind
steht dem Verkauf aus
Karl Riethammer
beim Rathaus
Holzbrunn.

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wischen
unser. Ein wirksames Mittel da-
gegen ist die kühlende, regenerative
und schneeweiße **Crema Ledor**, auch als herrlich
düstende Wundunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender
Erfolg, Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch **Leodor-Chesselle**,
Stück 50 Pfg. In allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.

Sonderverkauf
mit außerordentlich
billigen Extrapreisen!

Mull-Dekoration praktische u. billige waschb. Schlafzimm. Gardinen mit Volant 9.50	Voll-Dekoration reich verarbeitet, mit Seiden-Fransen oder Volants . . . 11.50	Dekoration Flammé-Rips, mod. verarbeitet, hervor- ragende Wirkung. 12.50
Dekoration Kunstseidendamast 3 teilig, moderne Form 13.50	Dekoration dünn, Kunstseide- Dek.-Stoff, gerade und quergestrichelt 16.50	Dekoration aus gemustertem Flammé-Rips, vor- nehme Ausführung 18.50
Dekoration Jacquard-Flammé Rips, reiche Aus- wahl 21.75	Dekoration dunkelgrd. gem. Voll-Volles, Stlg. vornehme Dekor. 26.50	Dekoration schwerer gemust. Kunstseid.-Rips, schöne Muster . 28.00

Abgepaßte Gardinen

Halbstores Etamin u. engl. Tall . Stück 4.75, 80
Halbstores neueste Muster in Gitterstoll und Franses Stück 15, 10, 5.50
Halbstores Meterware, für außer- ordentl. Fenster, weiß u. crem, mit u. ohne Frans. Mtr. 15, 10, 2.95
Etamin-Garnituren 3teilig mit u. ohne Volant neue Ausmusterung, Fst. 12, 10, 6, 4, 3.20
Madras-Garnitur 3tlg., reiche Auswahl, neueste Farben . . . von 1.00 an

Meterware

Kunstseiden-Damaste 120-130 cm . . . Mtr. von 1.75 an
Dekorations-Ripse 120-10 cm 2.90
Dekorations-Ripse gute Streifen in reicher Wahl, Mtr. 5.50
Dekorations-Ripse Jacquard, mit Streifen Mtr. 5
Voll-Volle weiß, 150 cm, gemustert u. glatt 5.-, 3.80, 3.00
Voll-Volle extra, 150 cm 4.40, 3.80, 2
Gardinen-Mull in weiß u. farbig moderne Art, 110 cm, Indanthren, Mtr. 1.80, 1.60, 95
Etamin farbig, neue Ausmusterung, 150, 160 u. 170 cm Mtr. 1.50
Rolle-Cüper 100/130 cm breit Mtr. 2.00, 1.80, 1.50

Teppiche, Vorlagen
Läuferstoffe
jeder Art, vom einfachsten Gebrauchsteppich
bis zum Tourney-Teppich in reicher Auswahl

Sämtliche
Dekorations-Stoffe
werden auf Wunsch gratis zugeschnitten
oder im eigenen Atelier in kürzester Frist
gediegen und preiswert angefertigt

KNOPPE
PFORZHEIM